



THEATER DRACHENGASSE
1010 Wien, Fleischmarkt 22
Eingang Drachengasse 2
drachengasse.at

Tag des Zorns

von Árpád Schilling und Éva Zabezsinszkij
Deutsch von György Buda
Koproduktion mit neuebuehnevillach
Österreichische Erstaufführung



Foto: Andreas Friess

Regie: Mercedes Echerer

Bühne: Zsolt Kemenes

Kostüme: Michaela Wuggenig

Musik: Imre Lichtenberger Bozoki

Regieassistentz: Anna Braendle

Es spielen: Babett Arens, Florian Carove, Simone Leski, Suse Lichtenberger, Julia Urban

Rechte bei Thomas Sessler Verlag Wien

Theater Drachengasse

14. Jänner – 9. Februar 2019

Di-Sa um 20 Uhr

Kartenbestellung: karten@drachengasse.at oder 01/513 14 44

Pressefotos unter drachengasse.at/presseinfo.asp

Tag des Zorns

Meine Freunde! Wir unternehmen alles, um nach der Gleichgültigkeit Europas und unsrer letzten Regierung das Volk als Partner und nicht als Diener zu behandeln. Wir sind eins mit euch. Wir stehen für euch ein, wir kommen aus dem Volk. Wir lassen euch nicht allein, wir kämpfen mit euch für die Zukunft.

*Erzsébet Fekete, Krankenschwester auf einer Frühchenstation, kämpft um das Leben „ihrer“ Babies, sie fordert eine Grundversorgung mit Klopapier, Handtüchern und Desinfektionsmitteln und eine Erleichterung für das überlastete Personal. Das Ministerium verspricht Unterstützung, die Kolleg*innen bejubeln sie. Doch am Ende wird die Frühchenstation geschlossen und sie gekündigt. Von allen Mitstreiter*innen fallen gelassen, kämpft sie nun um ihr eigenes Überleben nach der Revolte.*

Ihre Mutter, im Kommunismus sozialisiert, redet sich die alten Zeiten schön und weiß, wie es die Tochter hätte besser machen sollen: einfach über den Betrug des Mannes hinwegzusehen statt sich zu trennen und wirtschaftlich auf sich allein gestellt zu sein. Und Erzsébet's Tochter Evelin glaubt an gar nichts mehr. Zwischen Ausbildung und Nebenjobs kämpft sie um ihre Chance auf ein gutes Leben.

Drei Generationen von Frauen zwischen Engagement und Desillusion: Wie sehr können sie ihr Leben selbst bestimmen? Und was bleibt übrig vom Glauben an die Veränderbarkeit der Gesellschaft?



Foto: Andreas Friess

Im Anschluss an die Vorstellung am 23. Jänner 2019 laden wir ein zur Podiumsdiskussion Was tun gegen den Pflegenotstand?

Teilnehmerinnen:

Mercedes Echerer
Regisseurin

Mag. Claudia Kastner-Roth
Geschäftsführende Gesellschafterin Medical Update
Marketing&Media GmbH/pflegenetz

Univ. Prof. Mag. Dr. Hanna Mayer
Institutsvorständin des Instituts für Pflegewissenschaft

Birgit Meinhard-Schiebel
Präsidentin der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger



Foto: Andreas Friess

Die Inspiration für Tag des Zorns

Am Anfang steht eine mutige ungarische Krankenpflegerin, Mária Sándor, die „Schwester in Schwarz“, die es 2015 wagte, gegen die herrschenden Zustände an ungarischen Krankenpflegeanstalten zu protestieren. Als Zeichen ihrer Empörung tauschte sie die obligate weiße Tracht der Pflegeberufe gegen die Farbe der Trauer. So trat sie einen langen Marsch durch das System an, es ging ihr nicht um den persönlichen Vorteil, vielmehr um die Verbesserung der in den Krankenhäusern herrschenden unzulänglichen, unmenschlichen Verhältnisse, der erniedrigenden Arbeitsumstände und der unbezahlten Überstunden für alle Kolleginnen und Kollegen, die sie in der Folge allerdings der Reihe nach im Stich ließen.

Autor*innen und Übersetzer

Árpád Schilling

1974 in Cegléd, Ungarn geboren. Schilling begann mit siebzehn Jahren als Schauspieler, wechselte aber bald ins Regiefach. Er studierte an der Budapester Theaterakademie und gründete noch während seines Studiums 1995 sein eigenes Ensemble Krétakör (Kreidekreis). Mit Krétakör erarbeitete er bis 2008 zahlreiche Inszenierungen und machte dieses Ensemble in Ungarn zu einem der wichtigsten innovativen Theater, dessen Produktionen wie W-Arbeiterzirkus nach Büchners Woyzeck und Tschechows Die Möwe auch international auf Gastspielen und Festivals große Aufmerksamkeit bekamen. 2008 strukturierte Schilling sein Team um und setzte den Fokus auf Projekte, die sich mit pädagogischer Arbeit, sozialer Entwicklung und Talentmanagement auseinandersetzen. Árpád Schilling gewann zahlreiche Preise, u. a. den Moskauer Stanislavski-Preis 2005, den Légion d'honneur vom französischen Kulturministerium 2008 sowie den europäischen Theaterpreis 2009 für Neue Realitäten im Theater.



Foto: Zagon Nagy

Éva Zabezsinszkij

*1979 in Budapest geboren. Sie studierte Russische Literatur- und Kulturwissenschaften an der Eötvös Loránd Universität. Danach begann sie das Drehbuchautor*innen Studium an der Universität für Theater- und Filmkunst Budapest, das sie 2012 erfolgreich abschloss. Seither hat sie mit den wichtigsten Künstlern der ungarischen Theater- und Filmszene zusammengearbeitet: Als Koautorin und Redakteurin war sie an drei Theaterarbeiten, inszeniert von Kornél Mundruczó, beteiligt, sie arbeitete als Drehbuch-Redakteurin und Besetzungschefin mit Filmregisseur László Nemes bei seinem Oscar gekrönten Spielfilm Son of Soul zusammen und als Besetzungschefin für Nemes zweiten Spielfilm Sunset. Regelmäßig arbeitet Éva Zabezsinszkij als Koautorin mit Árpád Schilling zusammen.*

Die Liste der gemeinsamen Arbeiten umfasst: Looser, eine Koproduktion von Krétakör und u. a. dem Steirischen Herbst Graz, The Day of Fury, Eiswind (Burgtheater Wien), Erleichterung (Landestheater Niederösterreich) und Bitch.



Foto: INTERJU FOTO

György Buda

Geboren 1945 in Hutthurm, Bayern, bis 1956 in Ungarn, Matura am Ungarischen Realgymnasium in Bayern, Studium der Geologie und Abschluss der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung in Wien, bis 2014 Lektor am Zentrum für Translationswissenschaften. Tätigkeit als Literaturübersetzer, Konferenzdolmetscher, allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Dolmetscher (Ehrenmitgliedschaft). Mitgliedschaften: IG Autorinnen Autoren, Ungarischer Belletristenverband, Übersetzergemeinschaft, Universitas, Verein der Sprecher und Darsteller Voice, Verband der ungarischen Literaturübersetzer. Preise und Auszeichnungen: Übersetzerpreis der Stadt Wien 1993 und 1997, Preis des Bundeskanzleramtes für literarisches Übersetzen 2006, Prämie des Bundeskanzleramtes für literarisches Übersetzen 2008, Ritterkreuz des Verdienstordens der Republik Ungarn 2008 für kulturmittlerische Arbeit, Österreichischer Staatspreis für literarische Übersetzung Translatio 2012.

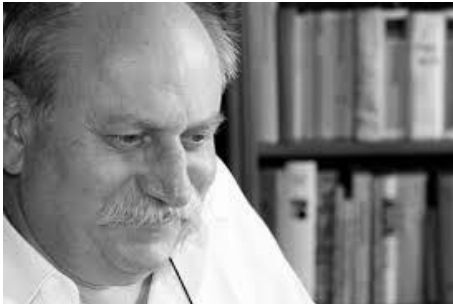


Foto: privat

Die Regisseurin Mercedes Echerer über Tag des Zorns

Was motiviert dich erstmals Regie zu führen und warum hast du dafür Tag des Zorns ausgesucht?

Ich hatte immer schon Lust, selbst zu gestalten, und die in den letzten 10 Jahren vermehrte Arbeit an Hörbüchern – als künstlerisch Gesamtverantwortliche – und die Motivation der Kollegenschaft gaben den Anstoß. Ich recherchierte bewusst nach Theaterstücken aus dem osteuropäischen Raum, ich finde ohnehin zu wenige in unseren Spielplänen, angeblich gibt es dafür zu wenig Publikum.

*Aufgrund meiner Abstammung – meine Mutter kommt aus der ungarischen Minderheit in Siebenbürgen, Transsylvanien in Rumänien – begann ich meine Suche vorwiegend in Ungarn und Rumänien. György Buda, preisgekrönter Übersetzer von u. a. Kertész, Észetházy, Nádas und ein besonderer Freund, versorgte mich schon seit einiger Zeit mit älteren wie aktuellen Theaterstücken. Er schickte mir auch Tag des Zorns. Die Verquickung des Schicksals einer Einzelnen mit dem Schicksal einer ganzen Gesellschaft ist am Theater ein lang erprobtes und geläufiges Mittel, aber **wie** die beiden Autor*innen das umgesetzt haben, hat mich gepackt – die intelligenten dramaturgischen Kniffe, der Humor und die Satire, die trotz der Trostlosigkeit der Figuren und der Brisanz des Themas ihren Platz haben. Ich liebe den trockenen, ungarischen Humor und hoffe sehr, es gelingt mir diesen klug einzufangen und umzusetzen, sonst würde ich auch dem Stück nicht gerecht werden.*

Das Stück beschreibt an Hand von drei Generationen die aktuelle ungarische Gesellschaft. Wie siehst du diese Gesellschaft?

Der Weg aus der kommunistischen Diktatur hin zur Demokratie war geprägt von einer positiven Aufbruchsstimmung. Die Suche nach der Neugestaltung ihrer Systeme war für die Gesellschaften eine enorme Herausforderung und diese Suche war beeinträchtigt von Ängsten, z. B. der Angst vor dem Sibirischen Bären („Können wir darauf vertrauen, dass die Sowjets tatsächlich nicht wieder kommen?“) und der Sorge, den Großteil der eben erst wiedergewonnen Souveränität gleich wieder abgeben zu müssen, nämlich nach Brüssel. Der Beitritt zur EU war jedoch eine so wichtige und hoffnungsvolle Perspektive, dass man den scheinbaren Souveränitätsverlust – anfangs zumindest – in Kauf nahm.

*Kaum beigetreten, haben die Politiker*innen der neuen Mitgliedsländer den Alteingesessenen einzelne Taktiken abgeschaut, so z. B. den beliebten Satz für die heimischen Nachrichten: „Wir haben für unsere Standpunkte gekämpft, aber die anderen haben uns überstimmt“ – Sätze wie diese sind der beste Nährboden für Nationalismus. Solidarität wurde erfolgreich zerstört und Zwietracht erfolgreich gesät. Und die Parole „Wer anständig arbeitet, wird immer sein Auslangen finden“, dient oft als Argument gegenüber jenen, die aus jeglichen überhaupt vorhandenen sozialen Systemen fielen und seit Jahren sich selbst überlassen sind. „Selbst schuld!“. In dieser Mischung aus wachsendem Nationalismus und teils unvorstellbaren sozialen Missständen suchen die Menschen heute ihren Platz. Teile der Gesellschaft bauen nach wie vor auf dem Trugbild von „Ich kann es schaffen!“ ihre Hoffnungen auf, und dabei werden einzelne wenige täglich reicher und sehr viele täglich ärmer. Tag des Zorns zeigt deutlich, wie Vertreter*innen von drei Generationen der ungarischen Gesellschaft aus einer Perspektivlosigkeit in die nächste stolpern.*

Was sind die Möglichkeiten und Grenzen von gesellschaftspolitischem Engagement für dich in der aktuellen Situation?

In Bezug auf Ungarn ist derzeit mein wichtigstes Anliegen, auf die Umstände in Ungarn außerhalb Ungarns aufmerksam zu machen. Informierte Menschen begegnen einander anders, stellen Fragen, bleiben neugierig, vor allem auch im Gespräch mit Betroffenen.

Last but not least: Árpád Schilling, erfolgreicher Regisseur, Autor und Regimekritiker, wurde am 21.9.2017 vom Ungarischen Parlament zum „potentiellen Vorbereiter staatsfeindlicher Aktivitäten“ erklärt. Seine „Verbrechen“: Antrag auf ein Referendum gegen Korruption und eine Demonstration in Orbáns Heimatort Felcsút. Auf Facebook schreibt Schilling: „Die Sache ist gleichzeitig komisch und beängstigend. (...) Der Tag ist gekommen, endlich habe ich den prestigeträchtigsten Orden der Fidesz-Regierung erhalten: die Medaille des Verräters!“

© Mercedes Echerer



Foto: Roman Picha

Das Team

Mercedes Echerer – Regie

Mercedes Echerer, Weltenbürgerin mit Hang zum Europäischen, Schauspielerin, Interpretin, Herausgeberin, Hörbuchproduzentin, Tochter einer ungarischen Siebenbürgerin und eines Oberösterreichers, arbeitete nach ihrem Elevenjahr am Landestheater Salzburg u. a. am Volkstheater Wien, Theater in der Josefstadt, Theater an der Wien, Stadttheater Walfischgasse, Theater Drachengasse, Landestheater St. Pölten, Stadttheater Klagenfurt, Stadttheater Frankfurt, Sommerspiele Reichenau, L'inoui Luxembourg, Here Theatre NYC und in internationalen Kino- und TV-Produktionen. Sie moderierte die ORF Kultsendung Kunst-Stücke, war Gastgeberin im Café Sonntag (Ö1) und war Mitglied des Europäischen Parlaments (1999–2004). Mit Tag des Zorns gibt Mercedes Echerer ihr Regiedebut im Theater Drachengasse.

Zsolt Kemenes – Bühne

Der in Budapest geborene Zsolt Kemenes war lieber unterwegs im Grätzel als in der Schule, machte dann doch eine Ausbildung zum Automechaniker. Heute fährt er einen uralten tipptoppen Mercedes. Der Druck des politischen Systems und die Sehnsucht nach Freiheit waren zu groß, und er flüchtete 1981 nach Österreich und weiter nach Frankreich. Er malte, zeichnete, arbeitete in Schmuck- und Werkstattateliers und auch am Bau. Nach einer langen Indienreise wieder in Österreich, zog ihn das Theater in den Bann. Bei den unterschiedlichsten Aufgaben im Bereich Bühnentechnik, z. B. an der Wiener Staatsoper oder bei Film- und Kinoproduktionen konnte der kreative Handwerker seine Erfüllung finden und schließlich wurde die Bühnentechnik des Theaters Drachengasse bis 2017 seine Heimat. Das Bühnenbild zu Tag des Zorn ist sein Debut als Bühnenbildner.

Michaela Wuggenig – Kostüme

Geboren in Koblenz, Deutschland. Nach dem Gymnasium Ausbildung zur Schneiderin, 1992 Meisterprüfung. Seit 2004 arbeitet sie als Kostümbildnerin in Kärnten, u. a. für die neubuehnevillach, das Klagenfurter Ensemble, Theater KuKuKK etc. Ausstattung von Musikvideos und Tanztheater, Mitarbeit bei Filmprojekten (Universum History).

Imre Lichtenberger Bozoki – Musik

*Geboren 1979 in Novi Sad, Vojvodina, Serbien, aufgewachsen in Serbien. Studierte Jazztrompete an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz. Er arbeitete als Trompeter, u. a. für das Sandy Lopicic Orkestar, The Base, Marina Zettl, Saedi. Nach dem Studium arbeitet er als Bühnenmusiker am Schauspielhaus Graz und am Wiener Volkstheater. Danach Kompositionen und musikalische Leitungen für das uniTcontainer, Graz, das Forum Stadtpark Graz, das Volkstheater Wien, das Kretakör Szinház, Budapest, das Schauspielhaus Düsseldorf, das Theater im Bahnhof, Graz, die Shakespeare Festspiele Rosenberg, Kosmos Theater, Landestheater St. Pölten, Mozarteum Salzburg und das Burgtheater Wien. Zusammenarbeit mit zahlreichen Regisseur*innen, u. a. Niklaus Helbling, Árpád Schilling, Stefan Bachmann, Sara Ostertag, Wojtek Klemm, Gil Mehmert, Christine Eder, Ed. Hauswirth, Helmut Köpping, Rupert Henning, Michael Schottenberg, Monika Klengel, Robert Gerloff, Sandy Lopičić. Seit 2006 produziert und komponiert er zusammen mit Moritz Wallmüller und Tim Breyvogel in der Band Jason Neustart. 2015 Debut als Regisseur mit Familie Töt (Órkeny Istvan), die zweite Regiearbeit folgte im November 2017 mit Zucker Büstenhalter (Zyta Rudzka), beide im OFF Theater Wien. Imre Lichtenberger Bozoki lebt mit der Schauspielerin Suse Lichtenberger und ihren drei Kindern in Wien.*

Es spielen:



Foto: Bettina Frenzel

Babett Arens – Erzsébet sen.

Babett Arens erhielt ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. Danach war sie drei Jahre Ensemblemitglied am Stadttheater Basel, anschließend als freie Schauspielerin in Paris und München tätig. Es folgten Engagements am Schauspielhaus Zürich, Schauspielhaus Hamburg, Burgtheater Wien, Residenztheater München, Volkstheater Wien, Schauspielhaus Wien, Schauspiel Frankfurt, Landestheater Niederösterreich, aktionstheater ensemble, Schauspielhaus Graz sowie zahlreiche Film- und Fernsehproduktionen. Seit 2009 arbeitet sie auch als Regisseurin, u. a. am Kosmos Theater Wien, am Theater zum Fürchten, Landestheater Niederösterreich und in den Außenbezirken des Volkstheaters. Die Inszenierung von Maxim Gorkis Nachtasyl am TzF erhielt 2012 eine Nestroy nominierung in der Kategorie Beste Off-Theater-Produktion.



Foto: Ingo Pertramer

Florian Carove – in verschiedenen Rollen

*Der Nestroypreis-nominierte Schauspieler lebt und arbeitet in Österreich und Frankreich. Florian Carove war Ensemblemitglied am Schauspielhaus Wien, und am Theater Phoenix Linz, Gast am Stadttheater Klagenfurt und Ensemblemitglied und Gast am Theater in der Josefstadt, wo er zuletzt 2018 in Maria Stuart (Regie: Günter Krämer) zu sehen war. Engagements und Gastspiele führten den Schauspieler ans Berliner Ensemble, Sydney Opera House, Edinburgh Theater Festival, Melbourne Arts Festival, Rabenhof, Werk X, Théâtre des Mathurins etc. Zu seinen Regisseur*innen zählen u. a. Stephanie Mohr, Barrie Kosky, Otto Schenk, Ruth Brauer-Kvam, Dominic Oley, Alexander Pschill, David Schalko. Florian Carove arbeitet regelmäßig am Bronski und Grünberg Theater, wo er in den Produktionen Wiener Blut, Der Spieler und My funny Valentino mitwirkte. Diese Spielzeit wird er dort in Schuld und Sühne und als Graf im Reigen zu sehen sein. Im Februar wird Carove, unter der Regie von Michel Fau, in der Oper Ariadne auf Naxos im Théâtre du Capitole in Toulouse in der Rolle des Haushofmeisters auftreten.*

Im Fernsehen und Kino konnte man ihn zuletzt in Boys like us, Altes Geld, Soko Donau und Copstories sehen. Im Theatersommer Haag, wo er letztes Jahr mit großem Erfolg den Narren in Was ihr wollt verkörperte, wird Carove im Sommer 2019, die Rolle des Herzogs in Shakespeares Komödie Mass für Mass übernehmen.

Simone Leski – Evelyn

Simone Leski wuchs in der Steiermark auf. Sie studierte zunächst Musikologie an der Kunstuniversität Graz und absolvierte eine Ausbildung zur Spielleiterin für Schul- und Jugendtheater. Ihr Theaterdebüt gab sie 2004 im Theaterzentrum Deutschlandsberg in Apokalypse unter der Regie von Raimund Wallisch. In Folge war ihr dort ein regelmäßiges Engagement sicher. Über Graz, dort spielte sie am Next Liberty, führte ihr Weg nach Kärnten. Von 2014–2018 studierte Simone Leski Schauspiel am Landeskonservatorium Klagenfurt und spielte währenddessen regelmäßig an der neuebuehnevillach, am Stadttheater Klagenfurt, bei Theater Rakete und bei Theater Wolkenflug. Seit drei Jahren ist sie Ensemblemitglied der Vitamins of Society in St. Ulrich im Greith. Im Mai 2019 ist sie erneut am Stadttheater Klagenfurt zu sehen. Sie übernimmt die Rolle des Walters im Stück Mein ziemlich seltsamer Freund Walter von Sibylle Berg.



Foto: Mario Eder

Suse Lichtenberger – Erzsébet

Suse Lichtenberger studierte Schauspiel an der Hochschule für Theater in Zürich (Diplom 2000). Bis 2003 gehörte sie dem Ensemble des Schauspielhauses Graz an und lebt seit 2003 in Wien. Sie arbeitete an diversen Bühnen in Wien sowie im europäischen Ausland, u. a. Salzburger Festspiele, Wiener Festwochen, Steirischer Herbst, Schauspielhaus Wien, Volkstheater Wien, Staatstheater Stuttgart, Kretakör Budapest, Theater der Jugend, Kosmos Theater Wien, Dschungel Wien, OFF Theater Wien, Kosmos Theater Bregenz etc. Zusammenarbeit u. a. mit: Niklaus Helbling, Stefan Müller, Kurt Palm, Andreas Vitasek, Árpád Schilling, Volker Schmidt, Michael Pöllmann, Gerald Bauer, Gil Mehmert, Birgit Doll, Tanja Witzmann, Melika Ramic, Róbert Alföldi, Imre Bozoki, Sara Ostertag, etc. Sie ist Gründungsmitglied von Kernzone100. Suse Lichtenberger lebt und arbeitet in Wien.



Foto: Apollonia Theresa Bitzan



Foto: Frank Wartenberg

Julia Urban – in verschiedenen Rollen

1972 am Chiemsee geboren, absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Athanor Akademie für darstellende Kunst Burg-hausen. Sie war von 1999–2003 Ensemblemitglied des Salzburger Landestheaters und ist seit 2003 als freie Schauspielerin für zahlreiche Theater- und Fernsehproduktionen in Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz tätig. Von 2000 bis heute wiederkehrendes Ensemblemitglied der Komödien-spiele ensemble: porcia. In den letzten Jahren auch Regie- und Lehrtätigkeit sowie als künstlerische Leiterin Umsetzung eigener Bühnenkunstprojekte (u. a. Dramasuri Theaterfestival 2017 und 2018, Lauszeit 2015–2017). Julia Urban lebt mit ihrer Familie am Chiemsee.

Pressekontakt:

Inge Sowinetz, Tel: 0676/526 42 24

Kathrin Kukulka-Lebisch

Theater Drachengasse

Fleischmarkt 22

A - 1010 Wien

Tel: 01/512 13 54

Email: kathrin.kukulka-lebisch@drachengasse.at

WIEN 
KULTUR

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST